

Mitte 30 ist ein gutes Alter für eine Praxisübernahme

Steffen Weimann wagte den Schritt in die Selbstständigkeit

Die Niederlassungsbereitschaft geht zurück. Die KZVB hat nur noch im Bereich der angestellten Zahnärzte Wachstum zu verzeichnen. Die Ursachen dafür sind vielfältig: zu viel Bürokratie, der Wunsch nach mehr Freizeit und die Angst vor dem finanziellen Risiko einer Praxisübernahme. Steffen Weimann hat es trotzdem gewagt. Seit dem 1. Januar 2015 hat er eine eigene Praxis im Münchner Stadtteil Waldtrudering. Wir sprachen mit dem 34-Jährigen über die Vorteile der Selbstständigkeit.

BZB: Sie waren nicht lange als angestellter Zahnarzt tätig. Was hat Sie dazu bewogen, den Sprung in die Selbstständigkeit schon mit 34 zu wagen?

Weimann: Nach meiner Assistenzzeit war ich fast drei Jahre lang in einer Praxis in Murnau und Pähl angestellt. Für mich schien die Zeit jetzt reif zu sein, beruflich einen neuen Weg einzuschlagen. Hauptsächlich hat mich der Wunsch, eigenständig zu arbeiten, also sein eigener Herr zu sein, zu diesem Schritt motiviert. Mitte 30 ist nach meiner Meinung ideal zur Niederlassung. Ich kenne aber auch Kolleginnen und Kollegen, die diesen Schritt eher gewagt haben.

BZB: München gilt als schwieriges Pflaster für Zahnarztpraxen. Nirgends in Bayern ist die Zahnärztdichte höher. Warum haben Sie sich trotzdem in der Landeshauptstadt niedergelassen?

Weimann: Ich wohne seit 1999 in München und fühle mich hier sehr wohl. Ich bin in einem kleinen Dorf mit 2 000 Einwohnern aufgewachsen und kenne die Vor- und Nachteile des Landlebens. Für mich persönlich hat die Stadt ihren Reiz und gewisse Vorteile. Die jetzige Praxis kann ich in kurzer Zeit erreichen, das ist sehr angenehm. Mit dem Patientenstamm meines Vorgängers habe ich die Chance, trotz hoher Zahnärztdichte in München, die Praxis erfolgreich weiterzuführen.

BZB: Nach den ersten Wochen in der Selbstständigkeit: Ist Ihr Berufsleben stressiger geworden?

Weimann: Auf jeden Fall. Eindeutig entspannter ist die Tätigkeit als angestellter Zahnarzt. Es gibt viele Dinge neben der Behandlung zu erledigen, die mir sonst abgenommen wurden. Aber das Pensum ist zu bewältigen und macht Spaß, auch wenn nach Behandlungsende noch nicht Feierabend ist. So möchte ich zum Beispiel, um den gestiegenen



Foto: KZVB

Steffen Weimann ist seit 1. Januar sein eigener Chef – ein Schritt, den er sich gut überlegt hat.

Ansprüchen der Patienten gerecht zu werden, die Praxis langsam modernisieren. Ich bin mir sicher, wenn sich alles erstmal eingespielt hat, werde ich wieder ruhiger schlafen können.

BZB: *Wie gut fühlten Sie sich durch das Studium und die Assistenzzeit auf die Tätigkeit als Vertragszahnarzt vorbereitet?*

Weimann: Weitgehend gut aufgestellt. Im Studium wird man schon darauf getrimmt, in Stresssituationen nicht den Kopf zu verlieren. Das ist später von Vorteil. In der Assistenzzeit konnte ich zahlreiche Erfahrungen sammeln und sämtliche Behandlungen selbstständig durchführen. Betriebswirtschaftlich wird man im Studium eher weniger geschult. Hier musste ich mir alles selbst aneignen beziehungsweise mich eingehend beraten lassen.

BZB: *Was sind Ihrer Meinung nach die Gründe, warum immer weniger junge Zahnärzte das Risiko einer eigenen Praxis auf sich nehmen?*

Weimann: Hier kann ich natürlich nur mutmaßen. Die Selbstständigkeit birgt auch Risiken und Nebenwirkungen: die finanzielle Verschuldung und der hohe wirtschaftliche Druck gepaart mit Patienten, die einem Generationenwechsel in „ihrer“ Praxis skeptisch gegenüberstehen. Hinzu kommt die Verantwortung, die man nicht nur für sich, sondern vor allem auch für seine Mitarbeiter trägt. Insgesamt eine hohe Belastung. Wie ich vor Kurzem erfahren habe, befindet sich inzwischen die Mehrzahl der Zahnmedizin-Studienplätze in München in weiblicher Hand. Es vollzieht sich also gerade ein Geschlechterwechsel in der Zahnmedizin. Für junge Kolleginnen mit ausgeprägtem Kinderwunsch stellt die Vereinbarkeit von Familie und selbstständiger Tätigkeit eine sehr schwierige Aufgabe dar – vielleicht ein Grund für den rückläufigen Trend zur eigenen Praxis.

BZB: *Gibt es auch Vorteile der Selbstständigkeit? Zum Beispiel die freie Zeiteinteilung?*

Weimann: Insgesamt müssen die Vorteile natürlich überwiegen! Ich schätze es sehr, Behandlungszeiten und Arbeitsabläufe nach meinen Vorstellungen einteilen zu können. Auch bei der Auswahl von Materialien und Systemen habe ich die Freiheit, Produkte verschiedener Hersteller zu testen und somit meine Praxis optimal auszustatten. Inhaltlich wähle ich die Behandlungsschwerpunkte meiner Praxis selbst und stehe seit Kurzem auch in einem intensiveren Austausch mit Kollegen. Ich kann die

Behandlung auf meine Bedürfnisse ausrichten und mich somit stärker auf den einzelnen Patienten konzentrieren. Das kommt an!

BZB: *Wie reagierten die Mitarbeiter und die Patienten auf den neuen, jungen Chef?*

Weimann: Überwiegend positiv. Die Patienten wurden von mir und meinem Vorgänger per Post über den Wechsel informiert. Gleichzeitig konnte ich bereits drei Monate vor der Übergabe in der Praxis mitarbeiten und zukünftige Patienten und das Team vorab kennenlernen. Das hat vieles vorweggenommen. Die Patienten sind neugierig und wollen den neuen Zahnarzt natürlich kennenlernen. Beim Personal gab es kaum Probleme mit dem Wechsel. Vorbehalte waren natürlich da. Zum Beispiel: Was wird der neue Chef alles verändern?

BZB: *Wollen Sie neue Schwerpunkte in der Praxis setzen?*

Weimann: Neben der Prothetik möchte ich als neuen Schwerpunkt die Implantologie Schritt für Schritt hinzufügen.

BZB: *Wie gut fühlten Sie sich durch die zahnärztlichen Körperschaften beraten und betreut?*

Weimann: Wenn Fragen im Raum standen, habe ich einfach die zuständige Stelle angerufen und es ließen sich alle Anliegen klären. Insgesamt eine gute Leistung!

BZB: *Wie sind Sie in die Praxis gekommen, die Sie letztlich übernommen haben?*

Weimann: Ich habe mir viele Praxen in München angesehen. Vorschläge für Übernahmen erhielt ich von den Dentaldepots, die mich letztendlich zu meiner Praxis in Waldtrudering geführt haben.

BZB: *Vielen Dank für das Gespräch!*

Die Fragen stellte Leo Hofmeier.

Gründer gesucht

Wir interessieren uns für junge Zahnärztinnen und Zahnärzte, die den Schritt in die Selbstständigkeit gewagt haben. Was waren die Gründe für diese Entscheidung? Welche Hürden galt es zu überwinden? Was raten Sie Kollegen, die sich Gedanken über ihre berufliche Zukunft machen? Gerne unterhalten wir uns mit Ihnen über diese Fragen. Unsere Kontaktdaten: E-Mail: l.hofmeier@kzvb.de, Telefon: 089 72401-184.